



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Meditation auf dem Berg Nebo

23.03.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.39.9

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24314)

AT-DAI 1.3.1.39.9

23.3.1987 , Dom , 19,30 , 40jähriges Priesterjubiläum der Mitbrüder
M e d i t a t i o n a u f d e m B e r g N e b o
(zu Deut 34)

Meine lieben Mitbrüder !

Es ist alles viel schneller gegangen , als wir damals geglaubt haben. Die Aufgaben sind gekommen , die Menschen , die Gmeinden, die Verantwortungen, die Sonnenstunden und die Wolkenschatten , und die Jahre sind ins Laufen gekommen , immer schneller , wie es nun einmal in der Natur des Menschen eingerichtet ist, - vielleicht nur zu dem Zweck von der Güte des Schöpfers , daß wir immer eindrucksvoller das Gesetz der Vergänglichkeit erleben, und immer deutlicher das Wesentliche erkennen...

Wenn ich in der Heiligen Schrift auf die Suche gehe nach einem Augenblick , an dem ein Mensch vierzig Jahre zurückschaut , dann stoße ich auf Moses , der auf den Berg Nebo steigt , dort rastet und ins Weite schaut . Es ist der weiteste Blick, von dem die Heilige Schrift erzählt : " Das ganze Land , von Gilead bis nach Dan, ferner ganz Naphtali , sowie das Gebiet von Ephraim und Manasse und das ganze Gebiet von Juda bis zum westlichen Meere, ferner das Südland und den Jordankreis, die Ebene von Jericho , der Palmenstadt, bis Soar hin ... (Deut 34, 1-4)

Wir können uns im Geiste zu Moses setzen , der hier am Ende seiner vierzigjährigen Wüstenwanderung ist , und mit ihm die Blicke und Gedanken schweifen lassen.

Der erste Blick geht in das S ü d l a n d , von dem erheraufgekommen ist, der Blick in den im Dunst flimmernden Negv , dem Sinai... Es ist der Blick in die V e r g a n g e n h e i t .

Als wir damals im Canisium begannen , war es wie bei Moses : Wir hatten den Durchzug durchs Rote Meer , den Krieg , gerade hinter uns , und das Rasseln der Streitwagen des Pharaos dröhnte uns noch in den Ohren . Und wir sind uns alle irgendwie als Gerettete und gerade-noch - Davongekommene vorgekommen , ein wenig verstört und doch mit einem hintergründigen Gefühl des Geführt- und Geborgenseins.

Und dann sind die vielen Stationen auf den vierzig Jahren der Wanderschaft gekommen , und viele davon haben denen des Moses geglichen. Wir haben das tägliche Wunder des Manna erlebt , haben es in den Kelchen gesammelt und ausgeteilt , das Wunder der Eucharistie , das die Mitte unseres Lebens und unseres priesterlichen Tuns ist .

Und wir haben es wie Moses in der Schlacht gegen Amalek erlebt , daß das Gebet alles ist , und daß letztlich eben alles auf seine Gnade ankommt , und wie wichtig es ist , Beter an seiner Seite zu wissen , so wie damals zwei Männer an der Seite des Moses waren , die ihm die erhobenen Arme stützten...

Und , liebe Freunde, wir haben die Quelle aus dem Felsen sprudeln sehen , das Wort Gottes , die Botschaft der Schrift . Und immer wieder sprudelt sie neu , und bringt eine neue Klarheit und Tiefe in unser Leben.

Und wir haben beides erlebt , die schlichte Bedeutung der Gebote Gottes auf den steinernen Tafeln , und gleichzeitig doch auch , wie schwer es ist , sie in die lebendigen Herzen zu schreiben..

Und dann haben wir nach den mageren Jahren der Nachkriegszeit den Tanz ums goldene Kalb erlebt , die große , weiche Welle des Wohlstands , in der es das Schiff der Kirche oft schwerer hat sich zu behaupten als in den wilden Sturmwellen der Verfolgung . Und so haben wir in der Kirche auch den Aufstand der Rotte Korah erlebt, die Destruktion des Extremen , die In-Frage -Stellung aller inneren Ordnung und der fundamentalen Botschaft . Die Akteure hatten nur andere Namen . Und es gab den kühnen Zug der Kundschafter in das Morgen , den Aufbruch in die Zukunft , wie etwa im II. Vatikanum , und dann wieder die Angst und die Bedenken - es war wirklich alles wie im Wüstenzug . Und trotzdem hat der Stab des Aaron , das Symbol der Seelsorge immer wieder Blüten und Früchte getragen , und bei tausend Kranken haben wir erlebt , daß der Blick auf die eherne Schlange , auf das Kreuz Christi , von seiner Kraft nicht seingebüßt hat .

Aber die düstige Sünden birgt auch , liebe Mitbrüder , wie bei Moses die Stunde des Zweifels , des Versagens , unseres schlechten Beispiels und der Untreue.

Das alles liegt hinter der Senke des Toten Meeres und den Hügelketten des Negev, in den Moses hinunterschaut und wir mit ihm .

Den zweiten Blick werfen wir mit ihm hinab in die Gefilde von Moab , wo das Volk lagert , das Volk , dem jeder Schlag seines Herzens gegolten hat . Es ist der Blick in die Gegenwart . Auch wir schauen auf das Lager des Volkes , die Kirche , das Lager , von dem wir zu dieser Stunde heraufgestiegen sind . Es ist kein triumphaler Blick , den wir auf diese unsere konkrete Kirche werfen . Wir wissen um all die Menschlichkeit , die zwischen den Zelten wohnt , die Gruppierungen und Spannungen , manchmal auch den Lärm des Meinungsstreites und so manche Kleinkarriertheit . Aber , liebe Freunde , wir wissen auch , wieviel Mitarbeit und Freundschaft , wieviel Hilfe und Wohlwollen , wieviel Engagement und Idealismus uns ein Menschenalter lang in diesem Lager der Kirche begegnet sind . Wir dürfen uns auch einmal in dieser Stunde davon überwältigen lassen . - Freilich sehen wir wie Moses den breiten Jordan des Zeitgeistes , den wir noch überschreiten müssen , und wir sehen die abweisend - drohenden Mauern Jerichs , die Mauern des Unglaubens und der Gleichgültigkeit , die da und dort überwunden werden müßten , - aber vor allem sehen wir bei diesem Blick hinunter aufs Lager der Kirche die leuchtende Wolke , die über dem Heiligen Zelte schwebt , die wunderbare Gegenwart des Herrn , der mit diesem Volk rastet und wandert , tröstet und stärkt , leidet und kämpft . Diese Wolke wird immer mit dem Lager verbunden bleiben .

Und schließlich heben wir mit Moses die Augen und schauen das Gelobte Land , bis hinüber zum westlichen Meer der Ewigkeit . Es ist die Stunde gekommen , da wir den Blick auf dieses Gelobte Land unmittelbarer , länger , besinnlicher , bewußter , hoffender verweilen lassen . Wir sind zwar heute mit Moses nicht auf den Nebo gezogen , um dort zu sterben . Anscheinend will der Herr von uns allen , daß wir noch ein Weilchen hinuntersteigen ins Lager und halt weitermachen , so gut wir noch können , bis Er , der Herr , sagt : Nun ist es genug ! Aber der Blick in die unbegrenzte Zukunft der Verheißungen des Herrn soll in unseren Herzen nicht mehr verdrängt werden .

Und noch einmal zurück zum Roten Meer . Damals erklang in großer Freude der Jubel der Mirjam , der Schwester des Moses . Mit ihr taucht zum erstenmal in der Heiligen Schrift der Name Mariens auf , und das Jubelied der Mirjam , das Magnifikat Mariens wird auch diese unsere Feier heute beschließen . Und wir hören in diesem Lied den Mantel rauschen , den ihre Fürbitte um uns wirft , heute , wie damals , und die Blicke in den Süden , auf das Lager und ins Gelobte Land , sowie das Rauschen dieses Mantels und der Lobgesang Mariens sollen diese Stunde ausklingen lassen in ein Fest unbegrenzten Vertrauens ...